

in den Abgrund, aber er ließ Dänemark zwei köstliche Geschenke zum Erbe. Er war's, der zuerst durch Gründung der Pressfreiheit — ihm selbst so verderblich! — den alten National-Charakter der Scandinavier wieder aufweckte, welche bei fester Anhänglichkeit an ihre, von der Zeit geheiligten, monarchischen Formen, mehr als irgend ein Volk Despotismus, Bestechlichkeit und Sklaverei verabscheuen. Dann auch hatte er, ein geschickter Arzt, dem Kronprinzen eine strenge, sogar harte, physische Erziehung gegeben, und so danken ihm die Dänen einigermaßen die Erhaltung des Thronerben und das Wiederaufleben der Nationallehre, der sichersten Stütze der Monarchien in Europa.

Kaum war Friedrich vier Jahre alt, da kam er in eine Lage, die seine Zukunft sehr unsicher machte. Seine Mutter, die Schwester des Königs von England, schmachtete in harter Verbannung, als ein Opfer schlecht erwiesener Beschuldigungen. Es war unmöglich, den mindesten Zweifel auf die rechtmäßige Geburt des Kronprinzen zu werfen; aber man beleidigte ihn in einer geliebten Schwester, welche die ganze Nation späterhin edelmüthig rächte, als sie ihr unbegrenzte Liebe weihte. Der unglücklichen Vorbedeutungen wurden immer mehrere. Man wußte überall, in welchem Zustande der schwache König war, man wußte, daß Friedrichs des fünften Wittwe, die ehrgeizige Juliane Marie, an der Spitze einer jüngern Linie stand, welche nach Erbschung des herrschenden Stamms das nächste Recht zur Krone hatte. Die Verläumdungen, die Juliane Marie gegen die unglückliche Karoline Mathilde erfann, schienen einer weitem,

strafwürdigen Zweck zu haben; aber es täuschte sich, in ihrer lebhaften Besorgniß, die Nation über die Natur der machiavelistischen Politik, der man diese Fürstinn beschuldigte. Ihr Plan ging, scheint es, nur dahin, den Kronerben unter so strenger Vormundschaft zu halten, daß ihr, so lange sie lebte, die Leitung des Staats unbestritten bliebe. Abgesehen von diesem Bestreben, ihre Herrschaft dauernd zu machen, kann man dieser Fürstinn nur einen Mangel an Energie und zu viel Anhänglichkeit an alle Vorurtheile zum Vorwurfe machen. Ein Geist gedankenloser Routine bereitete alle angekündigte, entworfen und angefangene Verbesserungen, obgleich manche öffentliche Anstalten, Kanäle, Straßen &c., während dieser Zeit sehr gewannen.

Guldberg, der erste Minister, ein sehr gelehrter, sehr frommer Mann, aber ohne Kraft, ohne politischen Scharfblick, leitete die Erziehung des Kronprinzen, so wie er einen Privatmann würde erzogen haben, und er versäumte allerdings nichts, dem Prinzen die aufrichtige Frömmigkeit, die strengen Sitten, die Ordnungsliebe einzuflößen, die ihn stets rühmlich ausgezeichnet haben. Aber bald fühlte der Zögling, daß er mehr Kraft besaß als der Lehrer, und kaum war er Jüngling, da stürzte er die Gewalt einer Fürstinn, die unter politischen Ränken ergraut war. Im Jahre 1784 erhob sich der sechzehnjährige Prinz im Staatsrathe, gebot Schweigen den alten Ministern und erklärte sich zum Mitregenten seines Vaters. Andreas von Bernstorff war die Seele dieser Revolution, und von diesem Zeitpunkte an beginnt Dänemarks innere Wohlfahrt. An der Seite